

# Bist du bereit?

(Impuls zum 33. Sonntag im Jahreskreis B – 17. November 2024)



Am Ende eines jeden Kirchenjahres – so auch im Lesejahr B – werden wir auf das Ende der Welt hingewiesen. Und das sicher nicht, um uns Angst zu machen, sondern um uns vorzubereiten.

Die **erste Lesung** aus dem Buch Daniel finden wir in den sog. Anhängen des Buches. Diese auf das Ende, die Endzeit gerichteten Verse sollen darstellen, was am Ende der Zeit geschehen wird. Dabei lesen wir im Kapitel 12 weiter und erfahren, dass die seltsamen Worte, die der HERR spricht, bis zum Ende der Zeit verschlossen und versiegelt bleiben (vgl.

Dan 12,4.9). Und doch bergen die geheimnisvollen Worte immer neu die Grundlage zu Spekulationen und Geschichten, die allerdings allesamt nicht wahr sein müssen, denn der HERR selbst sagt ja, dass es sich um ein Geheimnis handelt, das erst am Ende der Zeiten gelüftet wird. Und: vielleicht ist ja auch nicht wichtig, das Geheimnis zu kennen, sondern viel mehr, im Glauben stark zu werden und so zum Vorbild für andere zu werden, die dann auch gerettet werden?!?

Die rechte **Antwort** auf die erste Lesung gibt dann auch der **Psalm** 16, der in Teilen gebetet wird: „Der Herr ist mein Erbteil, er reicht mir den Becher, du bist es, der mein Los hält. \* Ich habe mir den Herrn beständig vor Augen gestellt; weil er zu meiner Rechten ist, wanke ich nicht. \* Darum freut sich mein Herz und jubelt meine Ehre, **auch mein Fleisch wird wohnen in Sicherheit**. \* Denn du überlässt mein Leben nicht der Totenwelt; du lässt deinen Frommen die Grube nicht schauen. \* Ich sagte zum Herrn: Mein Herr bist du, mein ganzes Glück bist du allein. \* Du lässt mich den Weg des Lebens erkennen. **Freude in Fülle vor deinem Angesicht**, Wonnen in deiner Rechten für alle Zeit.“ (Ps 16,5.8-10.2.11)

Und genau diese Blickrichtung wird auch benötigt: hin zum HERRN! Die Sicherheit, die nur ER schenken kann und die Wirkung daraus werden in dieser Antwort auf den schweren Inhalt der Lesung beschrieben. Das kann uns Mut machen: wenn schon der Beter zur damaligen, unsichereren Zeit beim HERRN Sicherheit und Schutz bekommt und sich darüber mit jubelnden Worte äußert, wie viel mehr dann nicht auch wir, die wir heute in ganz anderen Sicherheiten – zumindest was das Staatssystem angeht – befinden? UND doch finden wir so viel Unsicherheit, so viel Ängste, so viel an Not für die Seele auch in unserer Zeit, in unserer Gesellschaft. ER, der HERR, wird diese Angst, diese Unsicherheit und Not zu einem tiefen Frieden, zu einer Zufriedenheit wandeln, die wir uns selbst nicht vorstellen können ... Diese Zuversicht geht vom Antwortpsalm aus!

Die **zweite Lesung** vom 33. Sonntag im Jahreskreis B ist dem Brief an die Hebräer entnommen – wie die vielen Sonntage zuvor auch schon. In der heutigen Perikope wird ein Vergleich zwischen den jüdischen Priestern und dem Hohenpriester JESUS CHRISTUS vorgenommen. Dabei kommen die jüdischen Priester verständlicherweise schlechter weg, denn sie haben lediglich Opfer dargebracht. Opfer, die sich außerhalb ihrer selbst befanden und befinden. Und sie mussten diese Opfer immer wiederholen, immer neu darbringen! JESUS jedoch hat Sich Selbst hingegeben und somit ein für immer gültiges Opfer dargebracht, das weder wiederholt werden kann noch muss. Weil das Opfer JESU diese Qualität (Sakramentalität) besitzt, kann es den Menschen

wahrhaft befreien und ihm die ewige Gemeinschaft mit GOTT erwirken! Und dazu kommt die Tatsache, dass diejenigen, die geheiligt werden, für immer zur Vollendung geführt werden! (vgl. Hebr 10,14) Wenn das keine Sicherheit schafft?!

Das **Evangelium** zum Sonntag spricht vom Ende der Welt, wenn der Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken des Himmels wiederkommt, um die Menschheit zu richten. Schön ist aus meiner Sicht, dass die Auserwählten von den vier Richtungen des Himmels zusammengerufen werden. Das Wunderbare: wenn der Mensch sich zu Lebzeiten FÜR den HERRN entschieden hat, wird der HERR ihn auch am Ende der Zeiten dafür belohnen. Der Mensch muss sich also keine Sorgen machen – auch wenn die Bilder sehr martialisch sind und Angst hervorrufen können.

In das gleiche Horn stößt auch Maria in Medjugorje, wenn sie sagt, dass der Gläubige sich keine Sorgen machen muss. Die Aufgabe des Gläubigen ist das feste Vertrauen auf den HERRN und die unbedingte Nachfolge. Dann wird auch der HERR diesem Menschen in der Not helfen und in den Himmel hinauf bringen! Beispiele für diese Hilfe geben uns die Berichte der verfolgten Christen aller Länder: sie berichten regelmäßig davon, wie der HERR ihnen beim Tragen ihrer Kreuze geholfen und ihnen beigestanden hat. Wenn das keine Ermutigung auch für uns und unsere Breiten ist!

Darum ergehen jeden Tag neu die Fragen an dich: „Willst du MIR, Deinem HERRN und GOTT, heute die Ehre geben und mir nachfolgen? Willst du für MICH Zeugnis ablegen durch das, was du sagst, was du denkst und was du tust? Willst du zu MIR stehen, wenn du gefragt wirst – auch unter Schwierigkeiten und Drohungen?“ Dazu kommt die Zusage JESU: „Ich bin bei dir alle Tage bis zum Ende der Welt!“ (vgl. Mt 28,20)

JESUS, mein HERR und mein GOTT, ich danke Dir, dass Du immer zu mir stehst – gerade dann, wenn sich alle von mir abwenden! Danke, dass Du mir beistehst und mir Kraft gibst auf dem Weg, den Du mir zu gehen gebietest! Danke, dass ich mich ganz auf Dich stützen kann und damit nie verloren bin!

Bitte hilf mir, zu Dir zu stehen und mit Dir zu gehen durch Dick und Dünn. Sei mir nahe und schenke mir Weisheit und Kraft in der Anfechtung und in den Versuchungen des Alltags. Ich vertraue Dir ganz und gebe Dir heute neu mein Leben hin. Amen.